

# Bärlauchernte im großen Stil

**ÖHRINGEN** Biofirma aus Rheinland-Pfalz darf mit Sondergenehmigung größere Mengen im Ohrntal ernten als Privatsammler

Von Andreas Scholz

Was haben der Coronavirus und die Natur im Ohrntal aktuell gemeinsam? Sowohl Covid-19 als auch die Vorgänge in der Natur im Frühjahr 2020 lassen sich nur schwer aufhalten. Für Sammler von Kräutern und Wildgemüse ist es aber ein Segen, dass jetzt im März immer mehr Farbtpeppiche unaufhaltsam die Waldböden und Bachufer in Hohenlohe überziehen.

Vor allem im Ohrntal zwischen Ohrnberg und Unterohrn locken jetzt grüne Bärlauchteppiche kleine und große „Kräuterhexen“ ins Freie: was gibt es zum Frühlingstart denn Leckeres als selbst gemachtes Bärlauchpesto oder Maultaschen mit frischer Bärlauch-Füllung? Das Ohrntal mit seinen kalk- und nährstoffreichen sowie feuchten Laubwäldern lässt den Bärlauch (*Allium ursinum*) auch in diesem Frühjahr wieder massenhaft aus dem Boden schießen, dass es eine helle Freude ist.

**Handstrauß** Säckeweise darf der Bärlauch jetzt aber nicht von Privatpersonen eingesammelt werden, wie Mathea Weinstock von der Pressestelle im Landratsamt des Hohenlohekreises weiß. „Der Paragraph 39 im Bundesnaturschutzgesetz regelt das und daher dürfen Pflanzen und Früchte wie auch Pilze nur in geringen Mengen und ausschließlich für den persönlichen Bedarf entnommen werden. Orientierung kann hier der Begriff des Handstraußes geben, der bei Pflanzen in etwa den zulässigen Umfang definiert“, erklärt Mathea Weinstock.

Bei einer Entnahme, die über den „normalen“ Umfang hinausgeht und daher schon einer gewerbsmäßigen Nutzung gleichkäme, sehe das Naturschutzrecht ein Bußgeld vor. „Ein Bußgeld kann erfolgen, wenn keine entsprechende Genehmigung vorliegt“, ergänzt Mathea Weinstock.

Eine entsprechende Genehmigung zum großflächigen Sammeln von Bärlauch im Ohrntal kann dagegen Bernd Kugelmann jederzeit vorweisen. Er ist Geschäftsführer der Firma Pfalz-Bio mit Sitz in Kandel. Auch in diesem Frühjahr sind wieder rund 20 Erntehelfer für das Biounternehmen aus Rheinland-Pfalz im Einsatz, um frischen Bärlauch in größerem Stil zu sammeln.

**Tonnen** „Wir ernten schon über 15 Jahren Bärlauch und seit fünf Jahren im Ohrntal und Hohenlohe. Der Bärlauch aus der Region hat eine besondere Bedeutung für uns, weil er etwas später kommt als der Bärlauch aus der Rheinebene und sich somit die Erntezeit für uns verlängert“, erläutert Bernd Kugelmann. Die Bärlauchmenge, die die Erntehelfer im Auftrag von Pfalz-Bio jedes Frühjahr im Ohrntal sammeln, bewegt sich im zweistelligen Tonnenbereich. „Der Bärlauch kommt dann in unsere Packhalle und wird dort verpackt in Bunde oder auch in Schalen zu 50 oder 100 Gramm-Einheiten“, so Kugelmann.

Das Besondere an dem Bärlauch sei, dass es sich um Bio-Bärlauch handle, der besonderen Umwelt- und Naturschutzauflagen unterliege. „Der Bärlauch darf nur mit dem Messer in Handernte geerntet werden und nicht maschinell. Außerdem darf nicht jedes Jahr die selbe Fläche geerntet werden, um den Bestand und die Region zu schonen“, ergänzt der Biohändler.

**Vereinbarung** Warum die Erntehelfer von Pfalz-Bio jedes Jahr im frühlinghaften Ohrntal tätig werden dürfen? Eine Sondervereinbarung macht es möglich: zwischen der Stadt Öhringen und Pfalz-Bio wurde vergleichbar mit der Holzernte in der Forstwirtschaft ein so genannter „Selbstwerbungsvertrag“ zur Ernte von Bärlauch auf städtischen Flächen im Ohrntal geschlossen. „Das Ernten von Bärlauch gehört nicht zu den konzessionspflichtigen



In Hohenlohe sprießen wie im Ohrntal jetzt die Bärlauchteppiche und überziehen den Waldboden mit einem ersten Farbtupfer.

Fotos: Andreas Scholz



Die hellen Blüten des Bärlauchs tauchen erst im April oder je nach Witterung auch erst im Mai auf.

Branchen“, stellt Michael Walter von der Stadtverwaltung klar.

Die Rahmenbedingungen rund um die Bärlauch-Ernte sind im Vertrag fest definiert: Die Rahmenbedingungen garantieren, dass zum ei-

nen der Bestand an Bärlauch als auch der Artenschutz und Naturschutz generell eingehalten werden. „Geregelt sind unter anderem Ernteflächen, Erntezeiten, Erntemenge und wie die Blätter des Bär-

## Verwechslungsgefahr mit Maiglöckchen

Bärlauch (*Allium ursinum*) ist verwandt mit Schnittlauch, Zwiebel und Knoblauch. Der Bärlauch ist im Frühjahr ein beliebtes Wildgemüse. Seine Blätter sind grün, später in der ersten Jahreshälfte sind dann die weißen Blüten sichtbar. Während der Bärlauchsaison gilt es, genauer hinzusehen: zeitgleich sprießen nämlich grüne Blätter von giftigen Pflanzen wie Maiglöckchen oder Aronstab aus dem Waldboden.

Mit dem Giersch (*Aegopodium podagraria*) nennt Mathea Weinstock ein weiteres Wildgemüse, dass im Frühjahr aus den Böden schießt. Da der Giersch aber von sich aus auch gut in Gärten gedeiht, liegen dem Landratsamt des Hohenlohekreises allerdings keine Anträge vor, um auch den Giersch in größerem Stil wild ernten zu dürfen.

„Grundsätzlich greift wie gesagt beim Bärlauch, beim Giersch wie auch bei wild lebenden Blumen, Gräsern, Moosen, Farnen, Pilzen, Früchten und Zweigen die Regelung im Paragraph 39 des Naturschutzgesetzes“, bekräftigt Mathea Weinstock. Bei Misteln seien allerdings schon in früheren Jahren mehrere Anträge von Privatpersonen eingegangen, um sie mehr als nur für den persönlichen Bedarf sammeln zu dürfen. „Dies ist notwendig, damit die Misteln beispielsweise legal auf örtlichen Weihnachtsmärkten verkauft werden dürfen“, ergänzt Weinstock. olz



Selbstgemachtes Bärlauchpesto ist eine Spezialität und schmeckt lecker.

lauchs geerntet werden sollen. Die Auflagen werden von den Experten des Umwelt- und Baurechtsamtes im Landratsamt des Hohenlohekreises formuliert“, unterstreicht Michael Walter.